Foto: www.krone.at/tirol

Denker69
122 Punkte
vor einem Tag

Weniger Bund, mehr Tirol" – als ließe sich politische Verantwortung mit einer Statutenänderung abschütteln. Wenn die eigene Bundespartei zur Belastung wird, schafft man eine Mitgliedschaft mit Abstandshalter. Das Parteibuch bekommt ein Tiroler Etikett, die Machtpolitik bleibt dieselbe.

„Wahltaktisches Manöver"

In den „Krone.at"-Foren werden Abgrenzungsversuche der Tiroler ÖVP von der Bundespartei meist kritisch kommentiert.

Die Mehrheit der Kommentatoren wertet die Distanzierung von Wien als „reines, wahltaktisches Manöver für den Machterhalt, das nach der Wahl verpuffen" werde. „Die haben viel gemeinsam, ÖVP und CSU, nämlich Machterhalt um jeden, wirklich jeden Preis", schreibt User HrWeiss und erhält dafür einige Likes. Viele bezweifeln, dass ein eigenständiger Tiroler Kurs realpolitisch etwas ändert oder die Abgeordneten tatsächlich von der Bundeslinie abweichen werden. Einige ziehen Vergleiche zu früheren Umstrukturierungen wie etwa der Kurz-ÖVP, bei denen der erhoffte Wandel ebenfalls ausblieb.

„Österreichische Politik in Bestform: alte Gesichter, neue Schlagwörter und jede Menge Selbstbeweihräucherung. Hauptsache, der Applaus stimmt – Ergebnisse wären völlig überbewertet", schreibt der User Mr. Tohuwabohu.

Fast 100 neue VP-Mitglieder

Freude nach Grundsatzparteitag, Mattle-Vorstoß sorgt für Debatten.

In der ersten Stunde, nachdem die Landesgeschäftsstelle der Tiroler Volkspartei Montagfrüh geöffnet hat, sind bereits 78 Tirolerinnen und Tiroler mit einer Tirol-Mitgliedschaft Teil der Tiroler Volkspartei geworden", erklärte gestern ÖVP-Landesgeschäftsführer Florian Klotz. Vergangenen Samstag hat die VP Tirol – wie berichtet – bei einem Grundsatzparteitag erstmals die Grundlage für eine eigenständige Tirol-Mitgliedschaft geschaffen. Bislang war eine zusätzliche Mitgliedschaft bei der Bundes-ÖVP zwingend notwendig. Das erste Jahr ist kostenlos, ab dem zweiten Jahr ist eine jährliche Gebühr von 30 Euro fällig. Klotz berichtet von „vielen neuen Gesichtern", aber auch von solchen, „die sich aufgrund der Bundespolitik abgewendet haben" und jetzt zurückkommen.

Dass die Diskussion über die Mitgliedschaft, den Grundsatzparteitag oder den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder mittlerweile auch die Oppositionsparteien erfasst habe, sehe er positiv: „Unser Grundsatzprogramm bewegt auch FPÖ, Grüne, Liste Fritz und die NEOS – das ist gut so. Für uns bedeutet Politik nicht, den politischen Mitbewerber zum Gegner zu machen. Wo kommen wir denn da hin, wenn wir nicht mehr miteinander reden? Markus Söder hat Tirol und der Tiroler Volkspartei großen Respekt entgegengebracht."

Der Schlagabtausch bei Mattles Vorstoß zu den Asylwerbern ging auch gestern weiter – siehe dazu Seite 2. **Philipp Neuner**



Foto: Charly Lair, Die Fotografen

ÖVP-GF Florian Klotz

„Folge

Hat LH Anton Mattle mit seinem Manöver die ÖVP neu erfunden? Politik-Professor hat dazu eine klare Meinung.

1 Wie glaubwürdig bzw. wie nachhaltig ist die Abgrenzung der Tiroler Volkspartei?

Im Rahmen des Parteistatus kann sich jede ÖVP-Landespartei sowohl strukturell als auch bei ihren Meinungen und Standpunkten von der Bundespartei abgrenzen. Ob das Sinn macht, entscheiden folglich die Wähler. Zum Thema Glaubwürdigkeit und Nachhaltigkeit aber: Nimmt man diese Abgrenzung ernst, müsste folgerichtig die Tiroler Volkspartei genauso bei der Nationalratswahl im Jahr 2029 als eigene Partei kandidieren, weil man sich ja vom Wahlprogramm bis zum Abstimmungsverhalten mit der Bundespartei inhaltlich nicht einig wäre.

„Tirol-Partei" wäre trotz Abgrenzung im Parlament

2 Wie eigenständig kann eine Tiroler ÖVP ohne den Bund wirklich sein bzw. welche konkreten Möglichkeiten der Abgrenzung hat denn die Tiroler VP abgesehen von der Asylfrage, mit der Mattle für Diskussionsstoff sorgt?

Eigenständig handeln können LH Mattle & Co. letztlich nur dort, wo es eine Zuständigkeit der Bundesländer gibt. Das geschichtliche Vorbild dazu: Die Tiroler Volkspartei hat mit Wendelin Weingartner an der Spitze in den 90er-Jahren beim Transitthema den EU-Kurs der SPÖ-/ÖVP-Bundesregierung mit Lkw-Fahrverboten und Blockabfertigung konterkariert. Von 1993 bis 1999 hatte Weingartners Volkspartei freilich die absolute Mehrheit. Heu-

Gekennzeichneter Download (ID=37651e745b8b427da2b447c73397327f88571103ba1f71e69d58e1ec3968fcb60f917fec2957122a5f18dcea1ffbec278eceb7c28103

wäre Streit jeder gegen jeden“



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert



Foto: EXPA/ JOHANN GRODER



Foto: EXPA/ JOHANN GRODER

LH Mattle überreichte Markus Söder ein Kletterset. Der bayerische Ministerpräsident war Ehrengast beim Parteitag der Tiroler VP.

Nimmt man diese Abgrenzung ernst, müsste folgerichtig die Tiroler VP genauso bei der Nationalratswahl 2029 als eigene Partei kandidieren.

Politik-Professor Peter Filzmaier

Daher muss Mattle bei der Wahl nicht nur irgendwie Erster bleiben, sondern klar vorne sein. Sonst fühlen sich alle Bünde schlecht vertreten.

Politik-Professor Peter Filzmaier

te müsste für Landesgesetze gegen den Bund der Koalitionspartner zustimmen.

3 Wie ist der Auftritt von Markus Söder, Ministerpräsident von Bayern, zu bewerten? Taugt das Modell CSU/CDU für Österreich?

Sein Auftritt ist Symbolik, weil das Modell CDU/CSU nur halb kopierbar ist. Die ÖVP erreichte bei der letzten Nationalratswahl in den tirolerischen Regionalwahlkreisen drei Grundmandate. Damit sitzt man im Parlament, selbst wenn eine „Tirol-Partei“ nicht österreichweit die Mindesthürde von vier Prozent der Stimmen überspringt. Doch um sich nach der Wahl mit der ÖVP zu einem Parlamentsklub zu vereinigen, bräuchte es die Zustimmung der anderen Parteien. Denn sonst bleibt lediglich ein „Gästestatus“ im Klub der ÖVP.

4 Was müsste sich in der politischen Praxis ändern, damit man tatsächlich von einem neuen Kapitel in der Tiroler Volkspartei sprechen kann? Hat Mattle die bündische Struktur überwunden?

Bündestruktur: „LH Mattle muss als Erster ins Ziel“

Es bleibt ja eine Grundidee der ÖVP, dass Bünde – von den Bauern über Angestellte und Unternehmer bis zu den Pensionisten – jeweils Teilinteressen vertreten. Das funktioniert im Erfolgsfall, wenn alle etwas von ihren Anliegen durchsetzen können. Daher muss LH Anton Mattle bei der Wahl nicht nur irgendwie Erster bleiben, sondern klar vorne sein. Sonst fühlen sich alle Bünde schlecht vertreten – und es genügt eine „Tirol-Mitgliedschaft“ als gemeinsame Klammer nicht. Die Folge wäre dann ein Streit jeder gegen jeden.

5 Die Inszenierung erinnert an Parteitage nach dem Vorbild von Ex-Kanzler Sebastian Kurz. Kann Mattle damit in einem konservativ geprägten Land wie Tirol punkten?

Da der Tiroler Parteitag fast ein Jahr vor dem Wahltag war, ging es mehr um interne Geschlossenheit und Mobilisierung der Mitglieder als um eine unmittelbare Wähleransprache. Das Medienecho nimmt man nur als Themensetzung zusätzlich mit. Solche Inszenierungen von Veranstaltungen nach USA-Vorbild gibt es überall und quer durch alle Parteien. In Tirol geht es im kommenden Jahr um mehr Differenzierung. Ich würde auf wenige Großevents im Kurz-Stil und viele bodenständigere Gemeinde- und Bezirkstouren tippen.

6 Die FPÖ wirft der ÖVP vor, ihre Werte zu kopieren. Zum Beispiel stand die Abendveranstaltung unter dem Motto „Aufbruch für Tirol“. Im September stand der FPÖ-Parteitag unter dem Motto „Aufbruch zur Spitze“. Reiner Zufall oder doch mehr?

Die Slogans sind austauschbar. Da fällt keiner Partei mehr die Neuerfindung des Rades ein. Spannender ist die Darstellung des Grundsatzprogramms im Internet inklusive Bilder. Da wird deutlich, dass für die Tiroler Volkspartei der Wettbewerb mit der FPÖ im nicht-städtischen Raum und bei traditionell orientierten Wählergruppen als entscheidend angesehen wird. Die Lebenswelt einer Innsbrucker Studentin etwa kommt kaum vor. Sie ist aber auch nicht primäre Zielgruppe von VP und FP. **Ph. Neuner**

Gekennzeichneter Download (ID=1f2043c614201c41a792b89dd477650a899eb53ee1b58d0a1ec7e5bbdf15be21dedc59b01e433880c4b17bb40d5f6fe66d522912a91a4